



Elternbildung und Beratung

Elternbildung in Regelstrukturen

Konzeptvorschlag für Schulen, Spielgruppen, Kitas und weitere Institutionen

1. Ausgangslage

Wer Kinder hat, weiss: Erziehung ist kein Kinderspiel, sondern eine anspruchsvolle Aufgabe, die zuweilen an den Kräften zehren, überfordern oder hilflos machen kann.

Wenn Schulen den Eltern Unterstützung bei Erziehungsfragen anbieten, profitieren beide Seiten. Dies bestätigen entsprechende Projekte, die in den letzten Jahren in der Schweiz durchgeführt wurden. Denn mit der Anbindung von Elternbildungsprogrammen an die Schule kann eine breite Elternschaft erreicht werden; zudem können Eltern als wichtige Partner/innen wahrgenommen, gewonnen und gestärkt werden.

Die Auswertung des Pilotprojekts Elternbildung und Schule¹, welches der Kanton Zürich von 2010 bis 2013 durchgeführt hat, zeigt, inwiefern Elternbildung an Schulen einen Mehrwert für alle Beteiligten bringt:

- **Eltern haben einen entscheidenden Einfluss auf den Schulerfolg der Kinder.** Die Einstellung und das Verhalten der Eltern beeinflussen die Leistungen der Schüler/innen massgeblich. Gemäss wissenschaftlichen Studien von Neuenschwander (2009) lässt sich der Schulerfolg zu 30 bis 50 % durch die Eltern erklären.
- **Eltern wollen ihr Kind in der Schule unterstützen.** Für rund 93 % der befragten Eltern ist dies einer der wichtigsten Gründe, Elternbildungsveranstaltungen zu besuchen.
- **Elternbildung stärkt Eltern in ihrem Erziehungsalltag.** Rund 90 % der Eltern fühlen sich durch den Besuch von Elternbildungsveranstaltungen in ihrer persönlichen Erziehungskompetenz gestärkt.
- **Elternbildung an Schulen erreicht eine breite Elternschaft.** Viele Eltern besuchen eine Elternbildungsveranstaltung, weil sie an der Schule stattfindet. So lassen sich auch Eltern gewinnen, die sonst nur schwer erreichbar sind.
- **Elternbildung an Schulen fördert die Erziehungspartnerschaft von Schule und Eltern.** 87 % der Eltern und Lehrpersonen sind der Überzeugung, dass Elternbildung die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus positiv beeinflusst. Die Schulleitungen sehen in dieser Vernetzung gar den grössten Mehrwert des Projektes. Ein schulspezifisches Elternbildungsprogramm gemeinsam zu erarbeiten und umzusetzen bietet Gelegenheit, ein gemeinsames Erziehungsverständnis zu entwickeln.

¹Projekt Elternbildung und Schule

http://www.ajb.zh.ch/internet/bildungsdirektion/ajb/de/forschung_entwicklung/abgeschlossene_Projekte/_jcr_content/contentPar/downloadlist/downloaditems/schlussbericht_evalu.spooler.download.1391165884193.pdf/Evaluation_zum_Pilotprojekt_Elternbildung_Schule.pdf

- **Elternbildung dient der Schule als Ganzes.** 90 % der Lehrpersonen sind der Ansicht, dass die positiven Effekte von Elternbildung nicht nur den Eltern, sondern der Schule als Ganzes dienen, Schüler/innen können umfassender unterstützt werden, Eltern können sich mit ihrer Schule besser identifizieren und die Lehrpersonen erfahren im Schulalltag Entlastung.

Erste Kontakte zwischen der Schule und Eltern kommen in der Regel erst kurz vor Eintritt der Kinder in den Kindergarten zu Stande. Will man Eltern Unterstützung in Erziehungsfragen anbieten, soll das möglichst früh geschehen. Dies gelingt unter anderem mit Elternbildungsangeboten in Spielgruppen und Kitas.

kompass unterstützt interessierte Schulen und weitere Institutionen der Regelstrukturen bei der Realisierung von Elternbildungsangeboten. Angestrebt wird ein kontinuierliches Angebot, welches im Frühbereich startet und sich über die gesamte Schulzeit der Kinder erstreckt.

2. Ziele und Zielgruppen

Mit Elternbildung an Schulen und weiteren Institutionen der Regelstrukturen sollen folgende übergeordneten Ziele erreicht werden:

- Schule/Institution und Eltern nehmen einander im Rahmen ihrer Aufträge und Aufgaben als wichtige Partner/innen wahr und arbeiten zusammen.
- Alle Eltern kommen im Laufe der Entwicklung ihrer Kinder mit dem Thema Elternbildung in Kontakt und werden für die Herausforderungen des Elternseins sensibilisiert, bzw. erhalten Unterstützung in Erziehungsfragen.

Elternbildung in Regelstrukturen richtet sich an alle Eltern von Spielgruppen-, Kita-, Kindergarten- und Schulkindern. Dazu gehören auch belastete Eltern, mit oder ohne Migrationshintergrund.

3. Das Angebot von kompass

Im Rahmen des Konzepts «Elternbildung in Regelstrukturen» bietet kompass, verteilt über die gesamte Entwicklungszeit der Kinder, Bildungssequenzen für alle Eltern an. Diese finden anlässlich von (ordentlichen sowie ausserordentlichen) Elternabenden in den verschiedenen Institutionen statt.

Die inhaltliche Gestaltung der Elternbildungssequenzen geschieht in sorgfältiger Absprache mit den Fachpersonen von kompass. Sie richtet sich nach dem individuellen Bedarf der jeweiligen Veranstalterin. Aus Sicht von kompass hat es sich bewährt, mit Material aus der schweizweiten Kampagne «Stark durch Erziehung» und dem standardisierten Elternkurs «Starke Eltern – Starke Kinder» zu arbeiten und sich grundsätzlich an den «Acht Sachen, die Erziehung stark machen» zu orientieren. Der Einsatz von Film- und Bildmaterial macht es möglich, auch fremdsprachige Eltern gut zu erreichen.

Mögliche Folgeangebote sind

- der Elternstamm: Eltern diskutieren in einer moderierten Gesprächsrunde Themen nach ihrer Wahl und sie erhalten fachliche Inputs für den Erziehungsalltag,
- Kurse, Workshops und Vorträge zu Erziehungsthemen gemäss Jahresprogramm Elternbildung kompass,
- massgeschneiderte Veranstaltungen auf Anfrage von Institutionen der Regelstrukturen, Elternvereinen, Quartierorganisationen etc.

4. Planung und Organisation

Interessierte Leitungspersonen von Schulen, Spielgruppen und Kitas im Kanton Solothurn melden sich bei der Fachstelle kompass. Sie erhalten Beratung und Unterstützung bei der Planung und Durchführung eines Elternbildungskonzepts, welches sich am konkreten Bedarf ihrer Institution orientiert.

Die Umsetzung geschieht in Zusammenarbeit mit der Fachstelle kompass und unter Einbezug weiterer relevanter Fachstellen aus dem Vorschul- und Schulbereich (Schulsozialarbeit, Heilpädagogischer Dienst, Schulpsychologischer Dienst, Schulärztlicher Dienst, Zahnprophylaxe u.a.).

Zur Planung und Organisation gehören

- die inhaltliche Erarbeitung des mehrteiligen Elternbildungsprogramms (siehe Vorschlag Seite 4),
- die zeitliche Planung des Elternbildungszyklus im Schuljahr (siehe Vorschlag Seite 4)
- die Klärung der organisatorischen Rahmenbedingungen.

5. Rahmenbedingungen

kompass geht von folgenden Rahmenbedingungen aus:

Trägerschaft Veranstalterinnen/Organisatorinnen der Elternbildungsanlässe sind die Einrichtungen vor Ort. Kindergärtner/innen, Lehrpersonen, Spielgruppen- und Kitaleiter/innen laden die Eltern ein und stellen die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Finanzierung Das Honorar richtet sich nach den finanziellen Möglichkeiten der veranstaltenden Institution.

6. Evaluation

Die veranstaltende Institution wertet sowohl die einzelnen Elternbildungssequenzen als auch den ganzen Zyklus regelmässig aus. Gemäss dem Ziel, mit Elternbildung in Regelstrukturen möglichst alle Eltern, also auch bildungsferne mit oder ohne Migrationshintergrund anzusprechen, interessiert vor allem die Frage, welche Eltern mit dem Angebot tatsächlich erreicht werden konnten.

7. Verschiedenes

Dieser Konzeptvorschlag dient als Diskussionsgrundlage und kann den Bedürfnissen entsprechend inhaltlich und organisatorisch verändert und angepasst werden.

Vorschlag für Zyklus mit sieben Modulen

Modul 1	Startklar!
2 – 3 Jahre	Der Elternabend sensibilisiert für die Bedürfnisse der Kinder und deren Entwicklungsaufgaben. Gemeinsam wollen wir darüber sprechen wie Kinder in diesem Alter lernen, und wie Eltern den Übergang in die Schule unterstützen und begleiten können.
Modul 2	Stark durch Erziehung!
3 – 4 Jahre	Der Eintritt in den Kindergarten und damit in die Schullaufbahn ist eine Herausforderung. Neben den Themen der Einschulung und des Kindergartens werden auch Themen aus dem Gesundheitsbereich angesprochen. Ausgehend von der Kampagne «Stark durch Erziehung» werden den Eltern die «Acht Sachen, die Erziehung stark machen» erläutert und nähergebracht. Ebenfalls wird auf die Wichtigkeit einer tragfähigen Brücke zwischen Schule und Elternhaus für die gute Entwicklung der Kinder hingewiesen.
Modul 3	Grenzen setzen in der Erziehung
1. Kindergarten	Erziehungsalltag heisst Grenzen setzen und immer wieder in eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem Kind gehen. Kinder suchen Grenzen und brauchen sie für ihre Entwicklung. Eltern brauchen Kraft, Energie und Ideen, um diese Grenzen immer wieder klar zu benennen. Der Umgang mit den Medien ist schon in diesem Alter wichtig.
Modul 4	Mein Schulkind begleiten
1. - 2. Klasse	Die Schulzeit ist eine Herausforderung für das Kind und die Familie. Lernen, Hausaufgaben, Leistungsdruck, Tagesstruktur etc. gilt es zu bewältigen. Die Elternveranstaltung gibt Anregungen für den Erziehungsalltag. Der Umgang mit den Medien ist schon in diesem Alter wichtig.
Modul 5	Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken
3. - 4. Klasse	Wir wünschen uns Kinder, die dem Leben mutig begegnen. Kinder die mit Misserfolgen, Schwierigkeiten und Rückschlägen umgehen lernen. Kinder, die ihre Stärken kennen und nutzen und ihre Schwächen akzeptieren. Eltern erhalten an diesem Elternabend Anregungen, um die Entwicklung eines stabilen Selbstwertgefühls bei ihrem Kind zu unterstützen. Medienerziehung ist ebenfalls Thema.
Modul 6	Pubertät – Gelassen durch stürmische Zeiten
5. - 6. Klasse	Die Pubertät ist für Jugendliche kein Spaziergang; viel ist in Veränderung. Sie ist aber auch für Eltern eine herausfordernde Zeit. Die Eltern erhalten Anregungen, wie sie gelassener durch diese turbulente Phase kommen. Auf Themen rund um die neuen Medien wird ebenfalls eingegangen.
Modul 7	Berufswahl
8. Klasse	Was brauchen die Jugendlichen an Unterstützung von den Eltern für den Schritt in die Lehre oder an eine weiterführende Schule? Sind alle Fragen bezüglich Taschengeld, Freizeit und Genussmittel geklärt? Auf welche Themen muss achtgegeben werden?